

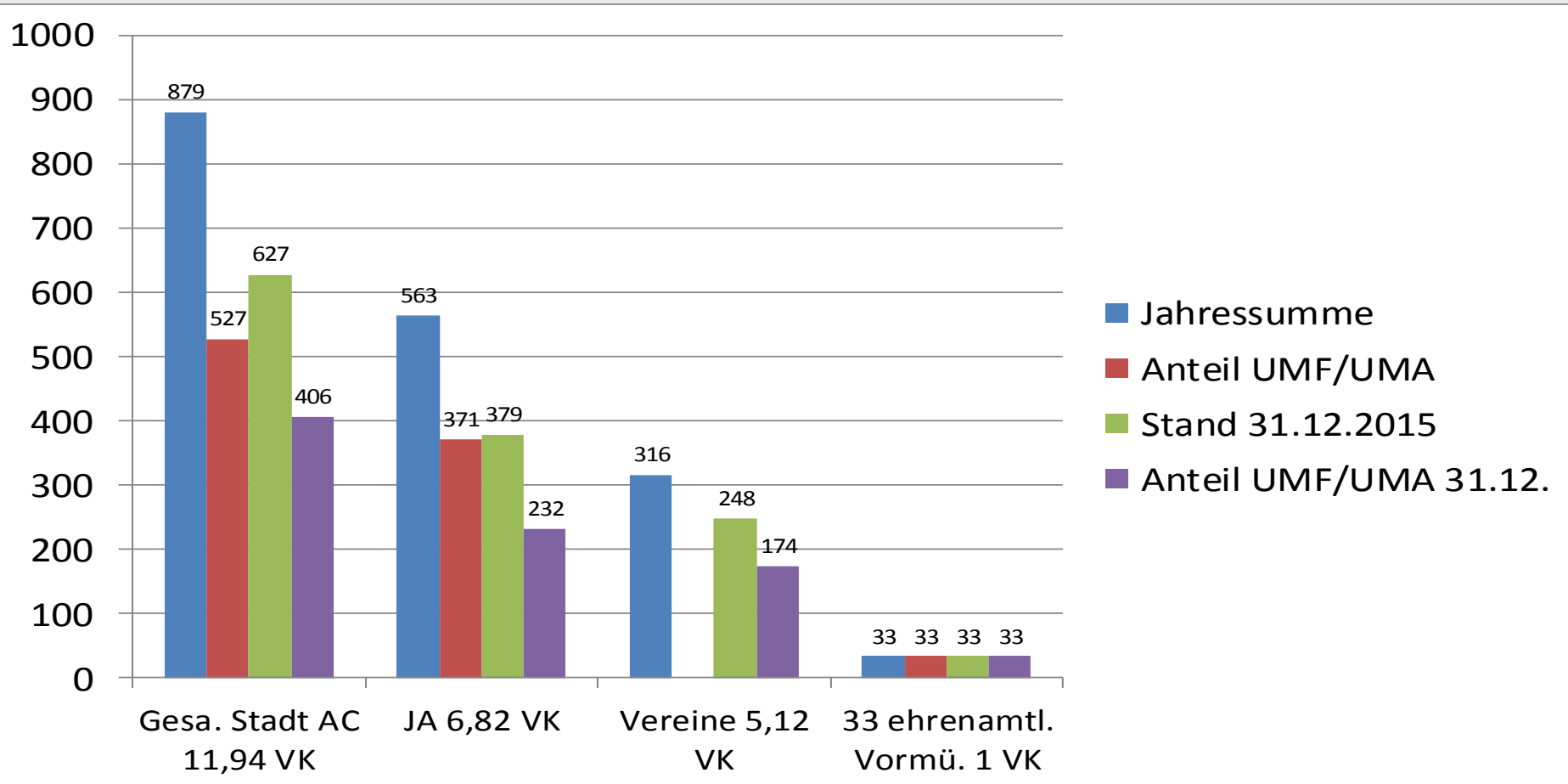
---

# Vormundschaft für geflüchtete Jugendliche erfolgreich gestalten

Bad Godesberg, 23.11.2016

Horst Hütten

# Zahlen - Fakten



---

# Zahlen - Fakten

	<b>Stand 31.12.</b>	<b>Anteil UMF</b>	<b>Anteil UMF in %</b>
2012	162	42	25,92 %
2013	218	97	44,49 %
2014	319	194	60,81 %
2015	388	242	62,37 %

---

# Rahmenbedingungen

- Personelle Ausstattung (Quantität, Qualität)
- Sicherheit durch Standardentwicklung (Qualitätssicherung)
- Differenzierte, ausreichende Unterstützungs- / Hilfsangebote
- Angebot unterschiedlicher Vormundschaftsformen und –personen
- Ehrenamtsstruktur
- Kooperationsstrukturen

---

# Personelle Ausstattung - Quantität

□ Fallzahl anpassen – deutlich unter 50

Hohe Belastung aufgrund von

- Häufigen Fallwechseln
- Kurzer „Verweildauer“
- Unterschiedlicher Kultur
- Sprachproblemen
- Fehlender Vorgeschichte, Anamnese, Problembeschreibung / Diagnose

---

# Personelle Ausstattung - Qualität

- Auswahlverfahren
- Schulung / Fortbildung
- Supervision

Zur Gewährleistung von / Qualifizierung in Bezug auf

- Sach-/Fachkompetenz (Herkunftsländer, Fluchtgründe, Trauma, Asyl-/Ausländerrecht etc.)
- Interkultureller Sensibilisierung
- Flexibilität
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

---

# Standards

- Standardprozesse auch für UMF/UMA
- Monatlicher Kontakt (Hilfstabelle)
- Auswahl des Vormunds
  - Kriterienkataloge für die Auswahl
    - der Form der Vormundschaft
    - der Person des Vormunds
  - Standards für das Matching Mündel – ehrenamtlicher Vormund
- Kooperation, z.B. mit dem Jugendamt / ASD
  - Kooperationsvereinbarungen

---

# Unterstützungs-/Hilfsangebote

- HzE/EGH – das normale Raster reicht nicht
- Differenzierte Hilfeplanung, passgenaue Hilfen
  - Auch im Rahmen von § 42a SGB VIII
  - Immer mit Dolmetscher / Kulturmittler
  - Immer unter Berücksichtigung der besonderen Situation von UMF/UMA
    - Fluchtgeschichte
    - Ziele, Vorstellungen, Aufträge, Erwartungen, Bedürfnisse
    - Traumaerfahrung, Retraumatisierung
  - Unter besonderer Berücksichtigung von Nähe-Distanz-Regulierung



---

# Unterstützungs-/Hilfsangebote

## □ Differenzierte Formen

- Klassische Formen im stationären – teilstationären – ambulanten Bereich (Heim, Pflegefamilie, Projektstelle, Notschlafstelle, ambulante Dienste etc.)
- Hotels
- Gastfamilien
- Tagesstrukturierende Angebote
- Kulturnahe ambulante Helfer/Betreuer
- Kulturmittler
- Dolmetscher
- Ehrenamtliche Vormünder, Paten, Kultur-/Sportvereine

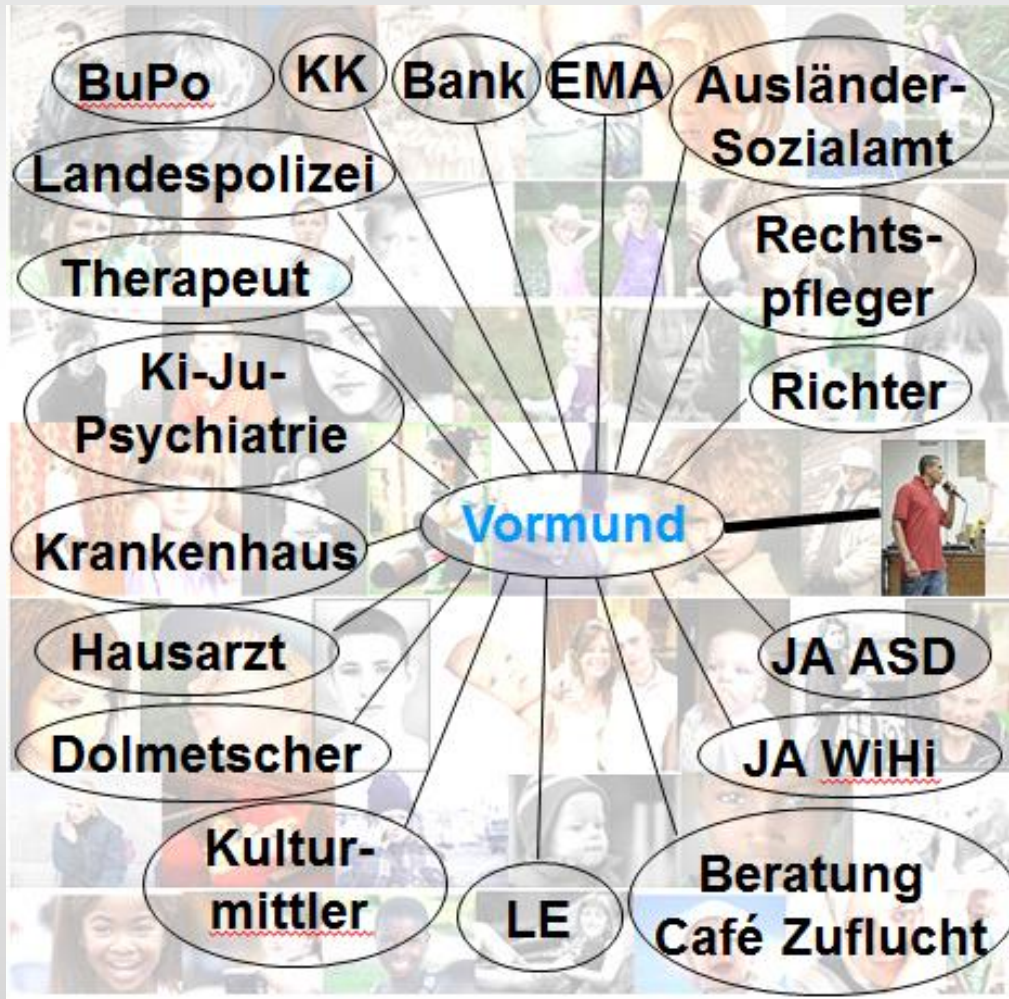
---

# Kooperationen

## Grundlagen

- Ich kenne meinen Kooperationspartner und
- ich weiß, welche Aufgaben er hat (Aufgabenprofile, Arbeitsplatzbeschreibungen) und
- wie er sie erledigt (Standards)

# Kooperationen



Kooperationstreffen mit

- Freien Trägern
- Gericht  
(Richtern und Rechtspflegern)
- Leistungserbringern
- Jugendamt (ASD)
- Anderen Vormündern

---

# Kooperationen

## □ Anforderungen

- Flexibilität und Kooperationsbereitschaft mit
  - neuen
  - z.T. systemfremden Partnern
  - in neuen Settings außerhalb / neben der traditionellen Jugendhilfe
  
- Bereitschaft/Fähigkeit zu Innovation/Kreativität
  - neue Angebote kreieren
  - gemeinsam mit LE und freien Trägern / Ehrenamtlern

---

# Kooperationen

## □ Anforderungen

**Die Grundhaltung in der Kooperation sollte geprägt sein von der Erkenntnis, dass wir alle gemeinsam in einem Boot sitzen und auf gemeinsame Lösungen angewiesen sind!**

---

# Kooperationen

## □ Anforderungen – Folgerungen

- **Verlässlichkeit**
- **Kontinuität**
- **Kooperation auf Augenhöhe**
- **Systemfremde Helfer/Betreuer (Ehrenamtler) nicht alleine lassen**
  - **schulen, begleiten, unterstützen, beraten**
- **Koordinationsstellen**